

## Transkription zum Interview vom 23.11.2018

Es gibt eine Vielzahl von Ratgebern, Büchern und Interventionen zum Umgang mit ADHS im Klassenzimmer. Gleichzeitig wissen wir, dass diese Interventionen oder Ratgeber nur selten zum Einsatz kommen. Uns interessiert, woran das liegen könnte. Außerdem interessiert uns, ob Sie Strategien einsetzen oder kennen, von denen Sie sehr überzeugt sind und die sich vielleicht auch im Umgang mit Kindern mit ADHS bewährt haben – also Ihr Expertenwissen.

Diese Fragen sind Bestandteil eines Seminars in der Psychologie an der Philipps-Universität Marburg. Unterstützt werden wir von der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft in Österreich, die mit solchen Umfragen viel Erfahrung hat. Mit Ihnen wollen wir jetzt erste Expert\*innen-Interviews durchführen, um daraus einen Leitfaden zu erstellen, der dann deutschlandweit, in Österreich und der Schweiz eingesetzt werden kann

Wir befinden uns in der ersten Phase dieses Projekts. Die genaue Projektumsetzung ist noch nicht gesetzt und daher im Entwicklungsprozess. Um ein besseres Verständnis für die momentane Ausgangslage, sowie Herausforderungen und Chancen zu bekommen, haben wir deshalb recht offen gestaltete Fragen ausformuliert. Wenn Sie zu einer Frage nicht viel sagen können, ist dies vollkommen in Ordnung. Das Prinzip von Open Innovation, das wir hier verfolgen, ist es auch zu schauen, welches Wissen bereits vorhanden ist und wie die Situation aus Ihrer Sicht derzeit ist.

Uns ist es wichtig, dass Sie ehrlich und offen antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten., sondern wir sind an Ihrer persönlichen/subjektiven Einschätzung interessiert.

- Wie geht es Ihnen als Lehrkraft?
  - Es wird immer schwieriger, weil einem immer mehr Aufgaben aufgeschaltet werden mit immer weniger Zeit. Es gibt Mängel, was die Räume betrifft, dass es nicht genügend Lehrkräfte gibt, aber man muss dennoch weiterhin die gleiche Leistung erbringen und noch mehr.
- Wie lange unterrichten Sie schon als Lehrer\*in und in welcher Schulform sind Sie tätig?
  - Seit 2005 im Referendariat. Im Referendariat noch Grund- und Hauptschule, seit 2009 nur noch Grundschule.
- Welche Altersklassen haben Sie hauptsächlich unterrichtet?
  - Klassen 1-4. Eben in der Grundschule.
- Wodurch zeichnen sich Lehrer\*innen (der Grundschule/der Förderschule) Ihrer Meinung nach aus – was macht sie speziell/unterscheidet sie von anderen pädagogischen Disziplinen?
  - Empathisch, fachkompetent, lassen sich auf Diversität ein, sind so Löscher von vielen Bränden an vielen Orten
- Inwiefern gibt es Schnittstellen zwischen Ihrer täglichen Arbeit und der Forschung?
  - Ha. Ich würde sagen, wir wissen, was die Forschung so herausfindet, schon ziemlich lange. Dass es Kinder gibt, die, sagen wir es mal so, speziell sind, wissen wir schon lange und haben wir auch schon lange und jetzt wird es quasi erforscht, denke ich mal, woran es liegen könnte, dass es immer mehr Kinder gibt, die besondere Bedürfnisse haben. Und wir sind die Arbeit an der Front. Manchmal ist es so, dass die Eltern nicht mit uns sprechen und dann bekommen wir irgendwelche Bögen mit 400+ Fragen, die wir ausfüllen sollen und dann entscheidet der Kinderarzt, ohne mit uns zu sprechen, die Kinder auf Ritalin setzt. Und das finde ich so ein bisschen ungeschickt. Das ist hier in \*\*\*\* ganz oft der Fall.
- Welche Fachmedien lesen/konsumieren Sie regelmäßig? (falls keine: über welche Informationsquellen halten Sie sich am Laufenden?)
  - Wir lesen die Grundschulzeitschrift hier an der Schule, Schulleitungsfachgeschichten und dann natürlich die Erziehungs- und Wissenschaften der GEB.
- Besuchen Sie Fachkonferenzen oder Tagungen – wenn ja, wie viele pro Jahr, gibt es „Fixtermine“? Nehmen Sie aktiv oder passiv teil?
  - Also ich, wir haben jetzt voriges Schuljahr etwas abgeschlossen, das lautet, wir sind jetzt eine gesundheitsförderliche Grundschule. In diesem Zuge habe ich 8 wirklich sehr große Bausteine zum Thema Gesundheit und Bewegung und Resilienz mit allen Kolleginnen und Kollegen besucht und wir wurden da auch geprüft und zertifiziert. Ansonsten, ich als Schulleiterin, bin natürlich regelmäßig in den Schulleitertagungen und wir haben natürlich immer die Möglichkeiten, Fortbildungen vom Land aus eben an der Landesakademie durchzuführen. Ansonsten haben wir einen pädagogischen Tag im Jahr und da stimmen wir ab, welches Thema, wir da speziell behandeln wollen. Da hatten wir auch schon verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler als Thema und den Umgang mit ihnen.

- Gibt es fachspezifische Websites, die Sie regelmäßig besuchen? Wenn ja, welche?
  - Nein, ich glaube nicht.
- Nutzen Sie Social Media? Wenn ja, beruflich, privat, beides?
  - Also ich nutzte Social Media auf jeden Fall privat und heute musste ich eine Mutter beispielsweise auch per SocialMedia anschreiben, weil sie sich anders nicht erreichen lässt. Wir haben alles probiert, nicht per Telefon, Post oder E-Mail zu erreichen.
- Nutzen Sie online Videos im Rahmen Ihrer Arbeit (z.B. Youtube Videos, Tutorials, usw)?
  - Im Rahmen meiner Vorbereitung für den Kunstunterricht nutze ich total viel Pinterest oder YouTube, um mir anzuschauen, wie man das mit den Kindern gut umsetzen könnte.
- Haben Sie schon einmal an einem Web-Seminar o.ä. teilgenommen?
  - Nein, an einem Webinar habe ich noch nicht teilgenommen. Es wurde mal eines angeboten, aber dazu hatte ich überhaupt keinen Bock. Das war mir zu arg. Das war irgendwie Digitalisierung und in der Stadt \*\*\* sind wir noch so weit davon entfernt, dass ich mir dachte, ,wenn ich mir das jetzt angucke, dann wird sich am Ende eh nichts ändern, also kann ich es auch lassen‘.

Wir wissen, dass bis zu 20 % der Schüler und Schülerinnen nach neuen Ergebnissen der Bella-/Kiggs-Studie Verhaltensauffälligkeiten haben, sodass eine hohe Wahrscheinlichkeit für Lehrer\*innen besteht, solche Schüler in der Klasse zu haben. Wir interessieren uns für Ihren persönlichen Umgang damit, insbs. wollen wir erfahren, welches Schülerverhalten Sie als besonders störend empfinden und was Ihre Strategie ist, um damit umzugehen.

#### Inhaltliche Fragen

- Welches Schülerverhalten ist für Sie besonders störend?
  - Besonders störend ist, wenn Schüler es herausfordern, also wenn sie genau wissen, dass sie den ganzen Unterricht torpedieren und immer wieder reinsprechen. Das ist so besonders störend, wenn sie es so geplant machen, wenn alle mal ruhig sind und sie dann stören.
- Welche Erfahrungen haben Sie schon mit Schülern gesammelt, die Verhaltensweisen wie Unaufmerksamkeit, hohe motorische Unruhe und Impulsivität zeigen?
  - Also ich kann mich jetzt an drei Fälle erinnern, bei denen schon vor Einschulung klar war, die waren schon in einem Spezialkindergarten gewesen und da war es schon vor der Einschulung klar, dass es Probleme geben wird. Und wir hatten dann Kinder, die mit dem Zeigestock die Landkarte zermartert haben. Wir haben Kinder, die anderen mit der Schere neben das Auge gepiekt haben. Also wir haben Kinder, die einfach mal die komplette Garderobe schreiend abräumen. Wir haben Kinder, die nach der Lehrerin treten. Ja, das sind jetzt so die Pappenheimer, die ich vor Augen habe. Ich wurde während der Schwangerschaft auch mal in den Bauch getreten, von einem Kind aus der 5. Klasse. Ein Kind hat mich mal mit einem Schal gewürgt oder versucht. Ich meine, ich lasse mich ja nicht von einem Kind würgen, aber die haben schon die Absicht, das zu tun. Sie schaffen es zwar nicht, aber die Absicht, etwas zu stören, ist schon da. Wir hatten letztes Jahr hier ein Kind, das hat auf dem Schulgelände ein Drahtseil gefunden und wollte damit einen Mitschüler damit würgen, also wir haben schon einiges.
- Was ist Ihre beste Strategie, um mit den genannten Auffälligkeiten umzugehen?
  - Meine Strategie ist die, dass wir lange versuchen, mit dem Kind zu sprechen. Aber wenn es keine Besserung gibt, die Eltern auch in dem Gespräch keine, nicht zeigen, dass sie es genauso sehen, lassen wir die Kinder einfach abholen. Erst wenn der Druck auf das Elternhaus so groß wird, das Kind eigentlich ständig von der Schule abholen zu müssen, aber die Gefahr eben besteht, dass wenn das Kind eben in der Schule bleibt, andere Kinder in Gefahr sind, erst dann sind die Eltern soweit, dass sie sich Hilfe holen von der schulpsychologischen Beratungsstelle oder vom Kinderpsychologen. Also ich lasse Kinder, die wirklich extrem auffällig sind und auch wirklich immer wieder stören oder auch Kinder verletzen, regelmäßig abholen. Wir haben auch eine Beratungslehrkraft, die mit in Gesprächen ist. Aber es gibt einfach Unterschiede zwischen Kinder, die mal Blödsinn machen und Kindern, die immer wieder ... eigentlich schon klar ist, dass wenn irgendwo Tumult ist, dass dieses Kind wieder dabei ist, dann lassen wir dieses Kind abholen in Absprache mit dem Schulamt, da ja auch Kinder, die eine diagnostizierte ADHS haben auch teilbeschult werden können. Sprich dass man sagt, die werden nur von der zweiten bis zur vierten Stunde unterrichtet, weil danach die nicht mehr aufnahmefähig oder gefährlich werden. Solche Absprachen gibt es ja mit dem Schulamt und so handhaben wir das, bevor es schlimm wird.

- Woran machen Sie fest, dass Ihre Strategien erfolgreich sind?
  - Entweder sie sind in den meisten Fällen erstmal überhaupt nicht erfolgreich. Also wir versuchen viele Strategien, wir versuchen Belohnungssysteme, wenn gar nichts mehr funktioniert, versuchen wir es auch mit Strafen. Also wenn klar ist, dass wenn es nicht funktioniert, dass man dann nicht mit in die große Pause gehen darf. Und bei einem richtigen ADHS-Kind tritt halt wirklich erst Besserung auf, wenn nicht nur wir, sondern auch von Zuhause aus daran gearbeitet wird und auch von Außen Hilfe hinzugezogen wird. Und manchmal ist es so, dass man erst nach zwei Jahren etwas merkt. Bei richtig schlimmen Fällen sind wir natürlich auch daran, dass die Kinder an einem speziellen Ort beschult werden, dass die Kinder in Schulen für ... also in SEBZ unterrichtet werden. Leider gibt es da viel zu wenige Plätze. Wir haben natürlich auch Kinder, die.. also ich sage ja immer, dass es nicht die Lösung ist mit Ritalin. Aber es gibt Kinder, für die ist das ein Segen. Die waren schrecklich, wenn man das mal so sagen darf, bis sie Medikamente gekriegt haben und als sie die gekriegt haben, hat man gemerkt, wie unglaublich ausgebremst sie durch ADHS waren. Das sind richtig schlaue Köpfe, das sie aber nicht zeigen konnten, weil zu viel anderes auf sie zugeströmt ist, dass sie gar nicht das bringen konnten, was sie bringen wollten und sobald die Medikamente drin waren, sind sie wie ausgetauschte Kinder. Die können mitarbeiten, die haben tolle Ideen, sind liebenswürdig. Also bei manchen Kindern ist das wirklich ein Segen.
- Bei wem oder wie würden sie sich informieren, wenn sie Rat zum Umgang damit brauchen?
  - Also wir haben hier natürlich die Beratungslehrerin. Sie ist eine ausgebildete Fachlehrerin, die auch für andere Schulen zuständig ist und dann würde ich mich an die schulpsychologische Beratungsstelle hier im Schulamt richten. Es gibt auch so einen Kompass, in dem alle Anlaufstellen aufgelistet sind, an die man sich bei verschiedenen Fragestellungen richten kann.
- Welche Personen/Disziplinen sind Ihrer Meinung nach bei der Betreuung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten wichtig mit einzubeziehen?
  - Auf jeden Fall der behandelnde Psychologe oder der Kinderarzt. Dann, wenn eine schulpsychologische Beratungsstelle involviert ist, dann natürlich den mit einbeziehen und natürlich die Eltern und das Kind und den Klassenlehrer und den Beratungslehrer, wenn man das Glück hat, einen zu haben. Also die Runden Tische sind schon sehr groß.
- Wie kennzeichnet sich der Austausch zwischen Ihnen und den Personen (den Eltern oder den behandelnden Psychologen)?
  - Also wir sind da sehr offen miteinander, wir vereinbaren da Runde Tische mit allen Beteiligten, manchmal sogar noch das Jugendamt, bzw. wenn noch das Thema Schulbegleitung im Raum steht, ist sehr breit gefächert und wir schauen natürlich immer, also geht um das Kind, dass das Kind bestmögliche zurecht kommt und dass die Lehrer dabei arbeiten können, ohne dass sie dabei zugrunde gehen.
- Gibt es bei der Begleitung/Betreuung Ihrer Meinung nach eine bedeutende aber oftmals unbeachtete Rolle? Wenn ja, wen?
  - Wüsste ich jetzt nicht. Also bei uns nicht. Wir wollen immer alle mit einbeziehen, manchmal werden sogar Nachbarn mit einbezogen, wenn es klar ist, dass das Kind mittags Hausaufgaben dort macht. Also wir schauen schon, dass wir da alle mit im Boot haben, die irgendwie mit dem Kind arbeiten.
- Was sind aus Ihrer Sicht die derzeitigen Probleme und zukünftigen Herausforderungen in Bezug auf ADHS?
  - Das größte Problem ist einfach, dass die Kinder, die eh schon ADHS haben, dann auch noch in riesengroßen Klassen sitzen. Also sprich im Moment teilt das 29. Kind einen Lehrer, wenn überhaupt einer da ist. Kann auch sein, dass wir Klassen mit 33 Kindern haben. Und jetzt hat man ein Kind, dass unter 32 anderen Kindern in einem Raum sitzt, der nicht dafür vorgesehen ist, dass jeder in seinem Tempo und seiner Art und Weise arbeitet. Die sind einfach wahnsinnig überfordert und was auch ein großes Problem ist, dass die Kinder in den Kindergärten offener werden. Also dass die Kinder nur noch das machen, wozu sie Lust haben, also sprich das offene Konzept und dann kommen sie zu uns in die Schule und wir haben kein offenes Konzept. Bei uns kann man sich nicht aussuchen, ob man jetzt Deutsch oder Mathe macht. Man kann nicht den ganzen Tag nur im Bauzimmer sitzen und dann haben die Kinder ein großes Problem.
- Welche Hindernisse sehen Sie darin, bestimmte Strategien oder Interventionen in Bezug auf ADHS im Unterricht anzuwenden?

- Die 28 anderen Kinder. Wir haben ja nicht nur das eine Kind, das ADHS hat. Wir haben dann noch ein anderes Kind mit Asperger, wir haben dann noch drei Kinder, die kein Deutsch verstehen, dann noch Kinder, die einfach so sehr schwach sind und dann sind da noch andere 20, die auch was lernen sollen und wollen. Also manchmal muss man sich da so verteilen.
- Wo sehen Sie bei der aktuellen Forschung zu ADHS Bedarf für Verbesserung?
  - Vielleicht einfach viel mehr an den Ort des Geschehens gehen, also nicht zu viel forschen in seinem eigenen Kämmerle, sondern viel mehr an Schulen hospitieren und sehen, wie es wirklich läuft. Wir kriegen dann ganz ganz tolle Tipps manchmal von den Beratungsstellen, ‚macht doch mal dies oder macht doch mal das‘. Aber wenn sie mal an den Schulen wären und sehen, sehen sie, dass das nicht so einfach gemacht werden kann, weil einfach nicht die Räume da sind oder es die Situation einfach nicht erlaubt. Einfach mehr am Ort sein, wo diese Kinder sich aufhalten.
- Kennen Sie einen Ratgeber/ein Buch zum Umgang mit ADHS im Unterricht, das Sie empfehlenswert finden und selber nutzen würden?
  - Ich weiß jetzt aus dem Stegreif keines. Aber ich habe sicher schon welche gelesen, aber ich wüsste jetzt nicht mehr den Namen, das müsste ich erst in der Bücherei nachschauen. Aber es gibt schon Bücher, die das ganz gut erklären und es gibt auch gute Reportagen darüber.

### Fragen zur Erhebung

Kurze Erklärung Open Innovation: Befragung der Personen in der Praxis zur Generierung neuer Forschungsfragen bzw. -themen, aktive Teilhabe in Crowdsourcing-Projekten möglich, bei denen eigene Ideen, Vorschläge und Anliegen eingebracht werden können

- Was könnte Sie persönlich motivieren bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen?
  - Wir hätten wahnsinnig Bock darauf, mal Handwerkszeug zu kriegen, wie wir in bestimmten Situationen mit bestimmten Kindern verfahren müssen. Weil meistens kommt bei allen Fortbildungen nur dabei raus ‚nimm das Kind so an, wie es ist‘. Und keiner kann einem wirklich sagen, ‚hier das könnte man so und so machen, dann wird es vielleicht besser‘. Also keiner nennt die Kuh beim Namen, jeder spricht nur darum herum. Es wäre schön, wenn es einfach mal so eine Fibel gäbe, die einfach mal so Tipps aus dem Leben hätte, die man anwenden kann.
- Was könnte Sie persönlich davon abhalten bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen (ggf. nachfragen – Registrierung/Anmeldung als Hürde, Online-Einreichung generell, Wäre es Ihnen angenehmer Ihren Beitrag mündlich zu schildern)
  - Die wahnsinnig vielen anderen Aufgaben, die ich nebenher noch so mache. Da ist natürlich jede Zusatzaufgabe eine große Belastung.
- Welche potentiellen Hindernisse gibt es speziell für Lehrer bei einem Crowdsourcing Projekt teilzunehmen?
  - Datenschutz.
- Wie sollten wir unsere Befragung am besten durchführen? Online vs. Offline? Persönliche Gespräche? Audioaufzeichnungen?
  - Online finde ich sehr angenehm. Ich habe heute einen Fragebogen ausgefüllt; das ist schrecklich. Ich gehe viel lieber auf irgendeine Plattform und klicke mich da durch als dass ich mit einem Stift irgendwas ankreuze und immer schauen muss, dass ich in der richtigen Linie bin. Also ich persönlich. Am liebsten einfach einen Online-Fragebogen, gerne auch Smartphone-tauglich, sogar lieber als persönliche Gespräche, weil ich da keinen Termin machen muss, sondern einfach, wenn ich mal eine halbe Stunde Pause habe, mich da ran setzen kann und mich durchklicken. Nicht dass ich das Gespräch jetzt nicht schön finde, aber einfach, weil man da offener ist mit seiner Zeit und die besser einteilen kann.
- Wäre es für Sie in Ordnung, wenn andere Personen im Crowdsourcing Prozess Ihren Beitrag sehen bzw. kommentieren könnten – wäre dies eventuell sogar hilfreich?
  - Solange da nicht die Schule genannt wird oder da namentlich drinnen steht, mit wem das Gespräch war.
- Könnten Sie noch einen Kollegen/Kollegin bzw. anderen Experten/in empfehlen der/die Input zu unserer Fragestellung liefern könnte?
  - Wir sind nur zu sechst im Kollegium. Also ich wüsste keinen, der sich noch die Zeit für weitere Gespräche nehmen kann.